

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 14

Artikel: Neid?
Autor: Sowas, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor Genua

Wird man wieder Redesalben
Streichen um die kranken Stellen,
Um sich dann der Welt, der halben,
Satendurstig zu gesellen,
Alle Völker zu versöhnen
Im Verkehr mit nächstlich Schönen?

Denn der Frühling dort am Golfe
Kann auch einem alten Wolfe,
Der im Lammfell schleicht auf Erden,
Unverhofft gefährlich werden.
Im Naturdienst augenscheinlich
Sind die Menschen garnicht kleinlich.

Wird man endlich sich verstehen
Und auch Resultate sehen,
Nicht nur Worte, nein, auch Facta?
Bleibt Europa wieder nackt da,
Dover wird man sich entscheiden,
Die Entblößte zu bekleiden?

Schenkt ihr nur ein kurzes Röckchen,
Das ihr leicht verbüllt die Glieder,
Wenn auch fehlt das Maienglöckchen,
Das sie gerne trüg' am Mieder!
Soll sie wieder garnichts haben —
Gi, so laßt euch doch begraben!

Röts

Konferenzen

Es konferenzielt heutzutag
An allen Eck' und Enden,
Doch keine einzige vermag
Der Dinge Lauf zu wenden.

Man hockt am schönen grünen Tisch
Zusammen und berät;
Man unterzeichnet manchen Wiss,
Dieweil die Welt sich dreht.

Man redet lange hin und her
Und fragt sich wie und wo;
Man gibt sich scheinbar Mühe sehr,
Zu dreschen leeres Stroh.

Man sagt sich manchen schönen Spruch,
Dieweil man's anders meint;
Man stellt sich hin als offnes Buch,
Dieweil es so nur scheint.

So ist's und bleibt's: Von vorne hält
Da glänzt es schön und blinkt's,
Beschaut man sich dann die Gestalt
Von hinten auch — dann flinkt's. Gigas

*

Bildchen

Tief im Schnee und märchenrein
liegt mein Städtlein, still und traut —
Fauchend fährt der Föhn herein,
dass es durch die Gassen taut.

Weiße Reinheit schwindet nun:
leise rinnt's von jedem Trauf — —
Flotschend glitscht in Gummischuhen
der Herr Pfarr den Rain herauf. —

Max Grüttner

Im Restaurant

Gast: „Sie, Fräulein, gänd Sie mir
bitte no d'Frankfurter.“
Kellnerin: „Mit Meerrettig oder mit
Chrut?“ G. Br.



Aus der Schule

„Seht Kinder“, sagte die Lehrerin,
„so wie im Garten mit der guten Saat
viel Unkraut ausschießt, so wuchert auch
im Menschen allerhand Gejät. — Und
was ist etwa so ein unnützes Städtlein,
das in einem Herzchen wachsen kann —
du Frischli?“

„Rüßlichrut“! —

M. G.

Traurig aber wahr

oder
100 Kronen = 17 Rappen

Dem lieben, alten Österreich,
Dem geht es wirklich ewig gleich.
Sein Kronenkurs, der „zwanzig“ stund,
War schon genügend auf dem Hund. — —
Da kam von allen Seiten her
Die letzte Zeit (oh Wundermär!)
Ein Geldstrom, vulgo Staatenpump.
Gleich sah in Wien ein jeder Lump
Sich schon als Multi-Millionär
Und schwer besorgt ging einer her
Und bat im Parlament: „Gebts Acht,
Dass uns die Kron' ka Sprüng net macht;
Wann die zu schnell nach oben hüpft,
Dann werden wir erst recht gerupft!“ —
Und als das letzte Wort noch rief er,
Da war die Kron' schon wieder tiefer.

Kranich

*

Marca fina

Aus Buchenlaub und Lumpen
Macht man Zigarren, Stumpen.
Matther raucht Toscana,
Herr Schieberheim Habana.
Ist auch der Inhalt triste,
Steht doch auf jeder Kiste:
Marca fina.

Sieht auf der Bahnhofstraße
Man eine freche Nase
Mit Pelz und Säbelbeinen,
So muß man nicht grad meinen,
Es sei der proßge Flegel
Ein echter Zürich-Hegel:
Marca fina.

Lenin und Trotski sehen
Ihr Reich zu Ende gehen,
Und Hölz und Hofmann schwanden
Schon in den deutschen Landen.
Geht alles durch die Latten,
Um bleiben Kün und Platten.
Marca fina. G. Hardt

*

Neid?

(Die „Tagwacht“ regt sich darüber auf, daß
die S. M. P. einen Feuilleton-Wettbewerb für
den Betrag von Fr. 3700.— veranstaltet.)

„Die Dichter will man profitieren,
Poz Mordio und dreimal weh!
Drei Feuilleton-Preise zu spendieren
Schreibt aus die böse S. M. P.!“

So krächzt mit tiefer Überzeugung
Zu Bern ein Rabe, und er kann's
Als wie kein zweiter so aus Neigung:
Der brave „Tagwacht“-Bogel-Hans.

Kassandern, darin ist er Meister,
Besonders, wenn es Grimm befiehlt —
Drauf er mit Schere und mit Kleister
Den „Rundschau“-Stoff zusammen . . . leibt . . .

Ist daran Mangel, kauft er billig
In Budapest und Moskau was —
Es schreiben dort valutawillig
„Genossen“ für die „Tagwacht“ Kas . . .

Alfred Sowas